



Idyllisches Nieder-Erlenbach

Nieder-Erlenbach

Nachbarschaftliches Miteinander mit dörflichem Charakter

Apfelbäume so weit das Auge reicht. „Das hat schon was. Einen schöneren Ausblick kann ich mir gar nicht vorstellen, vor allem zur Blüte ist das herrlich“, sagt Andreas Schneider, während er aus dem Wohnzimmerfenster im ersten Stock seines Obsthofes schaut. Der liegt am Steinberg in Nieder-Erlenbach, Frankfurts nördlichstem Stadtteil und mit gut 4.600 Einwohnern einer der kleinsten. Auf dem Hügel im Frankfurter Nordwesten wachsen und gedeihen dank Andreas Schneider heute 8.500 Obstbäume. Auf den Obstwiesen und Feldern finden sich 250 Obstsorten, davon 120 Apfelsorten, auch viele historische aus dem 16. bis 21. Jahrhundert. Der gelernte Obstbauer und Apfelwinzer setzt sich für deren Erhalt ein und ist dank vieler Initiativen, wie etwa der Gründung der Apfelweihnmesse 2009 mit Michael Stöckl, einer der bekanntesten Botschafter für das Frankfurter Nationalgetränk.

Andreas Schneider ist in Nieder-Erlenbach aufgewachsen. „Meine ersten Schritte und Erfahrungen machte ich im Apfelgarten meiner Eltern. Ich bin hier im wahrsten Sinne verwurzelt.“ 1965, wenige Jahre vor seiner Geburt, hatten Albert und Waltraud Schneider den Obsthof gegründet. Damals war Nieder-Erlenbach noch eine eigenständige Gemeinde, erst 1972 folgte die Eingemein-

dung. Vor 25 Jahren hat Andreas Schneider den kleinen elterlichen Betrieb übernommen. Heute lädt der Obsthof auch zu Einkäufen und zur Einkehr ein (mit barrierefreiem Zugang). An Nieder-Erlenbach schätzt der 48-Jährige, der auch stark in der evangelischen Kirchengemeinde engagiert ist, das nachbarschaftliche Miteinander und den dörflichen Charakter, wenngleich die Metropole quasi vor der Haustür liegt. „In 45 Minuten ist man mit dem öffentlichen Nahverkehr von hier oben aus mitten in der Stadt“, unterstreicht Schneider und zeigt in Richtung der Skyline, die sich im Hintergrund abzeichnet, und ergänzt: „Wir Nieder-Erlenbacher sind sehr hilfsbereit und heißen die Menschen willkommen.“

Man kennt sich

Diese Ansicht teilen der rührige Nieder-Erlenbacher Seniorenbeirat Norbert Emde (75), der zudem in vielen örtlichen Vereinen aktiv ist, und der pensionierte Gymnasiallehrer Heinz Jamin vom Geschichtsverein Nieder-Erlenbach. Beide hat es vor Jahrzehnten nach Nieder-Erlenbach verschlagen. Norbert Emde der Liebe wegen zu seiner Frau, einer gebürtigen Nieder-Erlenbacherin, und Heinz Jamin, weil er mit seiner Familie ins eigene Haus zog. Beide fühlten sich sogleich wohl und gut empfan-



Gute Stimmung auf dem Obsthof Am Steinberg

gen von den Alteingesessenen – bis heute. „Man grüßt sich noch auf der Straße. Bleibt mal einen Moment stehen, um miteinander ein paar Takte zu sprechen“, erzählt Norbert Emde. Anderen offen und nicht mit Scheuklappen zu begegnen: Das gilt in Nieder-Erlenbach auch für die Menschen, die im Flüchtlingsheim leben, für die schutzbedürftigen Frauen im Frauenhaus oder für die Kinder und Jugendlichen, die in der Kinderheimat Reinhardshof ein stabiles Zuhause finden sollen.

Prächtige Bauten

Trägerin der Kinderheimat Reinhardshof ist die Reinhard von den Velden'sche Stiftung. 1850 verfügte der Frankfurter Bürger Reinhard von den Velden in seinem Testament, ein Heim für protestantische Mädchen aus sozial schwachen Familien zu errichten, deren Eltern nicht in der Lage waren, sich adäquat um sie zu kümmern. 1889 wurde das nach dem Stifter benannte Haus in Betrieb genommen. Heute werden Mädchen und Jungen aller Konfessionen in Wohn- und Tagesgruppen sowie in einer Förderschule betreut. „Hier in Nieder-Erlenbach wurden vergleichsweise viele Stiftungen gegründet oder haben hier ihren Ursprung, wie die Stiftung zum Heiligen Geist oder die Stiftung Frankfurter Almosenkasten“, berichtet Stadtteilhistoriker Jamin. Nieder-Erlenbach ist bis heute ländlich und landwirtschaftlich

Lersnersches Schloss



Beim Hoffest auf dem Wolfhof

geprägt, wenngleich von den einst 38 landwirtschaftlichen Betrieben aus dem Jahr 1950 nur noch sieben Höfe und drei Großgärtnereien bestehen. Indes wirken die Bauten im historischen Ortskern sehr repräsentativ. Entlang der malerischen und romantischen Gassen und Straßen, durch die sich wegen der Enge nur ein kurzer Linienbus winden kann, finden sich alte und große Anwesen Frankfurter Patrizier. Beispielsweise der ehemalige Herrnsitz von Glauburg, in dem heute die private Anna-Schmidt-Schule untergebracht ist, das barocke Pfarrhaus aus dem 14. Jahrhundert und das von Lersnersche Anwesen, heute eine Seniorenresidenz. „Das sind prächtige Bauten. Das ist sehr bemerkenswert angesichts

Familienfest auf dem Obsthof Schneider





Getreideernte am Stadtrand

der Kleinheit unseres Ortes“, sagt Norbert Emde mit Stolz in der Stimme. „In der Vergangenheit haben sich die Bewohner Nieder-Erlenbachs immer mehr mit der Stadt Frankfurt verbunden gefühlt“, ergänzt Jamin. Und Ortspolitiker Emde betont: „Im Gegensatz zu den anderen Stadtteilen wie Harheim oder Bergen-Enkheim wollten die Nieder-Erlenbacher 1972 im Zuge der Gebietsreform nach Frankfurt eingemeindet werden.“ Norbert Emde und Heinz Jamin schätzen einerseits die Nähe zur Großstadt und andererseits das ländliche, ruhige Leben im Frankfurter Norden. „Ich nutze gerne das kulturelle Angebot in der Stadt. Mit dem ÖPNV ist das zwar etwas um-

Angebote für ältere Bürger in Nieder-Erlenbach

Die evangelische Kirchengemeinde lädt immer am letzten Freitag im Monat zu Treffen mit Pfarrerin Petra Lehwald in der Seniorenwohnanlage (Im Sauern). Beginn ist um 17 Uhr. Außerdem gibt es drei große Ereignisse, die das Senioren-Café jedes Jahr bei Kaffee, Kuchen und Musik begeht: Singen in den Mai, Sommerfest und Adventsfeier.
Kontakt über Gemeindebüro Astrid Heidrich, Tel: 06101/411 34, E-Mail: EvKirchengemeindeNE@gmx.de.

Die Gymnastik- und Turnabteilung der TSG 1888 Nieder-Erlenbach (in dem Sportverein ist jeder vierte Nieder-Erlenbacher Mitglied) hat montags von 10 bis 11 Uhr „Aktiv bis 100“ im Programm (Seniorenwohnanlage, Hobbyraum). Ein Bewegungsangebot für Ältere, deren körperliche Verfassung die Aufnahme eines muskel- und kreislaufbelastenden Kurses nicht mehr zulässt und die körperlich eingeschränkt sind. Unter qualifizierter Anleitung können die Teilnehmer Beweglichkeit, Kraft und Gleichgewichtssinn verbessern.
Kontakt: Abteilungsleiterin Marion Kratzer, Eva Nungäßer (Stellvertreterin), Telefon: 06101/477 86.

Obsthof am Steinberg,
Am Steinberg 24, 60437 Frankfurt/Nieder-Erlenbach,
Tel. 06101/987 57 25, <https://obsthof-am-steinberg.de/>.

Sozialbezirksvorsteherin: Claudia Müller,
Im Feldchen 4, 60437 Frankfurt,
Telefon privat: 06101/473 96, Mobil privat: 0152/28 94 48 75,
Sprechzeiten: dienstags von 16–17 Uhr im Rathaus Nieder-Erlenbach sowie nach telefonischer Vereinbarung.

Kontakt Seniorenbeirat: Norbert Emde, Tel. 06101/481 95 the



Die Schafe lassen sich streicheln, doch heimlich warten sie auf Futter.

ständig, da wir keine U-Bahn haben, ist aber machbar“, sagt der 87-jährige Jamin. „Ansonsten haben wir alles: Bäcker, Metzger, Sparkasse, alles fußläufig in zehn Minuten erreichbar“, meint Emde.

Verbundenheit zu Frankfurt

Die enge Verbundenheit zu Frankfurt reicht viele Jahrhunderte zurück. Bis 1866 gehörte Nieder-Erlenbach zum Frankfurter Staatsverband. 779 wurde Nieder-Erlenbach erstmals urkundlich erwähnt, im Lorscher Codex, als Frau Meginburc dem Kloster Lorsch alles schenkte, was sie in „Arilbach“ (dem von Erlen gesäumten Bach, dem heutigen Erlenbach) im Gau „Wettereiba“ (Wetterau) besaß. 1376 verlieh König Karl IV. der Reichsstadt Frankfurt am Main die Dorfherrschaft in Niedererlenbach mit dem Recht, Schultheißen- und Schöffenämter zu besetzen. Und 1401 gebot der König den Nieder-Erlenbachern, Frankfurt gehorsam zu sein. Auch konfessionell orientierten sich die Nieder-Erlenbacher nach der Reformation mehr nach dem eher protestantischen Frankfurt, während Ober-Erlenbach eher katholisch war, berichtet Heinz Jamin. Daher gehört Nieder-Erlenbach heute auch zum Bistum Mainz.

„Das hat alles ein wenig von dem kleinen gallischen Dorf aus einem berühmten Comic“, meint Emde schmunzelnd. Wie in „Astrix & Obelix“ ist das Dorfleben in dem nördlichen Frankfurter Stadtteil recht munter, vor allem dank eines aktiven Vereinslebens. Sport-, Gesangs-, Schützen-, Klein- und Karnevalsvereine sorgen für eine Vielfalt und sprechen unterschiedliche Altersgruppen an. Dem Einsatz von Norbert Emdes Angelsportverein ist es insbesondere zu verdanken, dass im Erlenbach – vor 30 Jahren noch eine Kloake – heute wieder Bach- und Meerforellen laichen. Auch die Kerb hat eine große Tradition in Nieder-Erlenbach: Doch als vor ein paar Jahren ein Engpass bei den Kerbeborschen drohte, sprang Emdes Karnevalsverein „Die Bodentrampoler“, bei dessen Männerballett der heute 75-Jährige auch schon mal mittanzte, kurzerhand in die Bresche und retteten die Kerb.

Sonja Thelen